

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Professor Alb. Meyenberg, Wie kann Gott dem Weltkrieg zuschauen?

Wenige Wochen nach Erscheinen der zweiten Auflage genannter Broschüre ist eine dritte Auflage notwendig geworden. Die Arbeit findet in weiten Kreisen die verdiente Anerkennung; ein hoher deutscher Beamter schreibt darüber: „Die Broschüre tröstet Führer und Volk und Leidende im Lazarett. Sie zeugt von tiefgründigen und großzügigen Studien und wächst sich zu einem Führer der Volksseele aus.“ Wir machen auch diesmal aufmerksam auf die Wünschbarkeit, daß die herrlichen Gedanken des Verfassers über die göttliche Vorsehung in immer weitere Kreise getragen und besonders auch im Unterricht verwertet werden.

P. Dvorich Heinz O. Cap., Religionsunterricht und Heidenmission. Ein Weckruf zur Jugendmissionsbewegung. Freiburg, Herder, 1914.

Vorliegende Broschüre ist aus einem Vortrage herausgewachsen, den der Verfasser an einem Religionslehrer-Tag zu Nürnberg gehalten hat, und redet einer Förderung des Missionsgedankens namentlich unter der studierenden Jugend der Mittelschulen das Wort. Zunächst behandelt P. Dvorich „Die Heidenmission der Gegenwart und die Jugend“, verbreitet sich dann über Ziele, Aufgaben und Hoffnungen einer Jugendaufklärung über das Heidenapostolat und deckt verschiedene Wege auf, diese Ideen unter die Jugend zu bringen. Unter den Hilfsmitteln schenkt er der Missionsliteratur, den Anschauungsmitteln, Schüler- und Vereinsbibliotheken, Jugendmissionsvereinen und Veranstaltungen zugunsten der Heidenmissionen größere Aufmerksamkeit. — Es ist ein glückliches Unternehmen, den Lehrern der Religion und Kirchengeschichte eine praktische Anleitung an die Hand zu geben, wie sie dem gegenwärtig so mächtig ausleuchtenden Missionsgedanken sowohl wissenschaftlich als religiös-praktisch im Mittelschulunterricht zum Durchbruch verhelfen können. Während die Primarschüler im Kindheit-Jesu-Verein, die Akademiker in zahlreichen neuern Missionsvereinen und das Volk in dem Werk der Glaubensverbreitung bereits in den Bannkreis des Heidenapostolates getreten sind, wird jetzt auch die Mittelschule zur ersten Stunde ins Erntefeld geladen. Diesem Zwecke will diese Broschüre dienen. Der Verfasser hat alle Schriften der letzten Jahre, soweit sie die Pflege des Missionsgedankens in der Heimat beschlagen, sorgfältig durchgegangen und die gewonnenen Gedanken und Anregungen, wenn auch nicht in einem originellen Guß, so doch zu einem sorgfältigen Mosaikbilde vereinigt und geordnet. Sie sei dringend empfohlen.

H. J.

Anton Guonder S. J., Bannerträger des Kreuzes, Freiburg, Herder 1915, zweiter Teil.

Der ehemalige Redaktor der „Kath. Missionen“ behandelt hier sechs Lebensbilder von Heidenmissionären, wovon drei der Gesellschaft Jesu (P. Konstantin Lievens, P. Rudolf Aquaviva und P. Peter Jos. Maria Chaumonot), einer dem Kapuzinerorden (Bischof Ath. Zuber von Wien), einer den Lazaristen (P. Joh. Gabriel Perboyre) und einer dem aus einheimisch indischen Priestern gebildeten Datorium des hl. Philipp Neri (P. Jos. Baz) angehörte. Das Wirkungsfeld von fünf dieser Bannerträger war Asien (Indien und China), das Leben eines derselben

spielt sich in Amerika (Kanada) ab. Die Biographien sind teils belehrender und teils erbauender Natur und oft nicht ohne Interesse. Diese Ausgabe eignet sich besonders für Jugendbibliotheken. Neues bieten die Lebensbilder — das Leben des P. Baz ausgenommen — allerdings nicht. Sie sind seit 1890 vereinzelt in den „Kath. Missionen“ erschienen. Nur P. Lievens hat eine etwas erweiterte Behandlung erfahren. Es wäre wünschbar gewesen, wenn auf diese frühern Veröffentlichungen verwiesen worden wäre. **

Aus der Zeichenstunde. Durchgeführter Lehrgang in 4 Teilen. 180 Blätter. 4.—8. Schuljahr. Von **Ernst Sidler**, Lehrer, Wolfshausen (Zürich).

Die Bedeutung des Zeichenunterrichtes wird heutzutage immer mehr anerkannt. Wir verweisen hiemit nur auf einen bez. Artikel im letzten Jahrgang dieser Zeitschrift: „Zeichnen, ein allgemeines Bildungsmittel“. Auch in der Methodik des Zeichenunterrichtes sind im Laufe der letzten Jahre große Wandlungen vor sich gegangen. Das früher so vielfach geübte mechanische Kopieren von Vorlagen ist ja veraltet. Der Verfasser des genannten Werkes stellt sich in seiner Arbeit ganz auf den modernen Standpunkt. So sagt er in seinen Erläuterungen: „Es sollte zu jeder Zeichnung, ausgenommen natürlich Anwendungen und Ornamente, geschrieben werden können „nach Natur“. Der Lehrgang ist mit seinen 180 Musterblättern als ein Wegweiser für die Hand des Lehrers gedacht und bestimmt für die vier obern Klassen der Primarschule; ev. für Sekundarschulen und die untersten Klassen höherer Lehranstalten. — Besonders hingewiesen sei auf die vielen schönen und originellen Anwendungen (Zusammenstellungen behandelter Objekte zu Ornamenten), welche im Interesse der Pflege einer einfachen Verzierungskunst sehr zu begrüßen sind. Die farbige Zeichnung findet als Pinsel- und Farbstiftzeichnen eine sehr weitgehende Berücksichtigung, ebenso Klebeübungen. Die Farben sind mit gutem Geschmack gewählt, geeignet den Farbensinn zu wecken. Natürlich darf daneben die einfache Bleistiftzeichnung nicht vernachlässigt werden.

Das Werk Sidlers repräsentiert eine sehr große Arbeit von hohem Wert. Der Preis ist in Anbetracht des gebotenen Materials sehr bescheiden. Wir können den Lehrgang daher allen Lehrern und Schulfreunden warm empfehlen. In einiger Zeit wird der Verfasser zur Ergänzung der etwas kurz gehaltenen Erläuterungen noch ein kleines Erläuterungsheft herausgeben, wodurch das brauchbare Werk noch an praktischem Wert gewinnt. P. B. W.

Ideale amerikanische Buchführung von **J. Niedermann**, a.-Lehrer, Widnau (St. Gallen). Preis eines Heftes ohne Text (Inventar, Journal und Kontokorrent-Buch) 1 Fr. —, Heft mit Eindruck von Geschäftsfällen, Auszug und Bilanz Fr. 1.50. —, Selbstverlag.

Noch vor einem Jahrzehnt beschränkte man sich für die Verhältnisse des einfachen Gewerbes auf die fortlaufende Kontrolle des Bargeldes sowie der Forderungen und Schulden bei Kunden und Lieferanten. Der moderne Geschäftsbetrieb verlangt mehr. Die Konkurrenz, die von allen Seiten auf die Preise drückt, die stets wachsenden Arbeitslöhne, die komplizierte Spesenwirtschaft erschweren eine sichere Rendite und zwingen den Gewerbetreibenden, seine Buchführung so einzurichten, daß sie ihm jederzeit und mathematisch genau die Aufstellung einer Rentabilitätsrechnung ermöglicht. Naturgemäß ist die amerikanische Buchführung hiezu am besten geeignet.

Das Buchhaltungs-Lehrmittel Niedermanns ist die reife Frucht mehrjähriger Lehrpraxis wie kaufmännischer Tätigkeit. Aufgebaut auf dem System der amerikanischen Buchführung hat der Verfasser es verstanden, die diesem System eigene, weitverzweigte Rubrizierung auf die einfachste Grundform zurückzuführen und allen unnötigen Ballast bei Seite zu lassen. Wenn wir einen Wunsch zu äußern hätten, so ginge er dahin, der Verfasser möchte die einzelnen Geschäftsfälle in einem eigenen Materialheftchen sammeln und erweitern zu einem zweimonatigen Geschäftsgang. Dadurch würde der praktischen Verwendbarkeit dieses Lehrmittels besonders auch für Realschulen sehr gedient sein. F. K.

Dr. Max Flury, Rechenbuch für Mädchenschulen, Töchter-
schulen und Frauenarbeitschulen.

1. Heft: Kaufmännisches Rechnen I. Teil. Die Einkaufs- und Verkaufsrechnung. 31 Seiten.
2. Heft: Kaufmännisches Rechnen II. Teil. Geldanlage und Geldverkehr. 27 Seit. Basel. Im Selbstverlag, Mittlerestraße 142. 2. Auflage.

Für junge Töchter, denen solche Büchlein in die Hand gegeben werden, muß selbst das trockene Rechnen lieb und angenehm werden. Nicht bloß das. Der geistige Gewinn wird groß sein. Die Aufgaben sind durchwegs dem Gebiete der Tochter und Frau entnommen, bieten auch sehr viele praktische, latente Lehren und Winke, welche die Haushaltungs- und Wirtschaftslehre vorteilhaft unterstützen. Besonders wertvoll sind im ersten Teil die verschiedenen Tabellen und Tarife, wie Umrechnungskurs der Schweiz. Postverwaltung, Bundesbahn- und Zolltarife; im zweiten Teil das heutzutage so wichtige Kapitel über Postcheck- und Giroverkehr. In Kürze: klar, praktisch, schweizerisch, darum sehr empfehlenswert. D-s.

Aufgabensammlung für den Buchhaltungsunterricht von W. Wid, Vorsteher der Kant. Handelsschule, Basel und E. Mugglin, Prof. an der Kant. Handelsschule, Luzern. Zürich, Schultheß u. Co.

- I. Heft. Einführung in die Grundbegriffe der Buchhaltung. (1914.)
- II. Heft. Die systematische Entwicklung der doppelten Buchführung. (1916.)
- III. Heft. Zweimonatlicher Geschäftsgang einer Brennmaterialienhandlung in Anlehnung an der Praxis entnommene Geschäftsdokumente.

Die ganze Sammlung ist methodisch sorgfältig geordnet, gibt dem Lehrer und Schüler durch Einschaltung geltender Buchhaltungsgrundsätze, schematischer Darstellungen und Formularien eine reiche Menge Winke, wodurch der ganze Unterricht zu einem vorzüglichen Denkfach gestaltet wird. J. T.

Über den Einfluß des Geistes auf den Körper. Von Dr. S. Dubois, Professor an der Universität Bern. 3. Aufl. Bern, A. Franke. kl. 8°, 108 S. Preis Fr. 1.25.

Der Titel des Büchleins ist insofern etwas irreführend, als er den Gedanken nahe legt, es behandle das Seele- und Körperproblem oder setze sich doch wenigstens prinzipiell mit dem dualistischen oder monistischen Standpunkte auseinander. Dem ist jedoch nicht so, die Frage, was hier eigentlich unter „Geist“ zu verstehen, erfährt keine prinzipielle Klarstellung und kommt auch weiter gar nicht zur Erörterung; man könnte aus einigen Wendungen schließen, der Standpunkt des Verfassers sei kein dualistischer. Der Hauptgegenstand, der hier zur Sprache kommt,

ist vielmehr ein praktischer, psychopathischer, die verschiedenen Arten und Erscheinungsweisen der mannigfachen durch psychische Momente bedingten körperlichen Störungen behandelnd. Die angezogenen Beispiele sind zum Teil der Praxis des Verfassers entlehnt — so daß verschiedene empfindsame Naturen darin sogar etwas deutlich ihr eigenes Konterfei erkennen wollten! — und das Thema hat gerade auch für Lehrer, Geistliche u. besondere Bedeutung. Das Büchlein kann daher allen pädagogisch wie philosophisch Interessierten wegen seiner durchweg trefflichen Ausführungen empfohlen werden, es dürfte ihnen manche Fingerzeige und Anregungen bieten; einige Sätze, in denen mehr die Weltanschauung des Verfassers zum Ausdruck kommt, werden dabei wenig stören.

Dr. Baum.

Fritz Kleiner, Politik als Wissenschaft. Zürich, Art. Institut Orell Füßli, 1917. 27 S. Preis 1 Fr.

Eine willkommene Aufklärung für jeden gebildeten Staatsbürger, wertvoll vor allem jedem Geschichtslehrer. Der Verfasser gibt zunächst einen Begriff von Politik, steckt ihr Betätigungsfeld ab und zeigt ihre durch die bestehende Rechtsordnung gegebenen Schranken. Zur Wissenschaft nun wird die Politik, wenn sie die Motive des einzelnen politischen Handelns aufdeckt, dann sich erweiternd die Einrichtungen und staatlichen Entwicklungen mit den ihnen zu Grunde liegenden Kräften untersucht, sie durch die geschichtliche Parallele klärt und allseitig beleuchtet und schließlich auf einheitliche Formeln oder oberste Leitsätze zurückführt. Ihren Abschluß und ihre Krone findet die politische Wissenschaft, wenn sie die letzten Gründe vom Aufstieg und Niedergang einer Nation aufzufinden vermag. Die Abhandlung zeugt von bedeutendem Abstraktionstalent und souveränem Beherrschen der Welt- und Schweizergeschichte, aus welcher der Verfasser seine Belege geschickt und oft überraschend herauskristallisiert. In der Behandlung der Geschichte und der Institutionen der kathol. Kirche verrät er aber trotz allem Bemühen nicht jenen Klarblick, wie für die staatliche Vergangenheit. Als Beweis, daß er hierin nicht einmal alle Vorurteile überwunden hat, leistet er folgende Entgleisung: „Als das Papsttum die absolute geistliche Universalmonarchie begründet und die Einheit des Dogmas und des Kultus sichergestellt hatte, begann in den verschiedenen Ländern die Verehrung wundertätiger Madonnen und Heiliger. Die gewaltige Zentralisation und Konzentration hatte als Gegenwirkung die Verehrung von Lokalgöttern ausgelöst.“

Dr. A. J.

Musik.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze für gemischten und Männerchor abwechselnd, mit oder ohne Orgel- (oder Klavier-) Begleitung von **J. S. Breitenbach**, neu herausgegeben von **F. J. Breitenbach**, Stiftsorganist in Luzern. Partitur 80 Rp., Stimmen in Partien von mindestens 10 Stück zu 30 Rp. Verlag Hs. Willi, Cham.

Lange war dieser prächtige Gesang vergriffen; endlich erscheint er wieder, leider im Kriegsgewand. Ich verstehe dies in so teurer Zeit, gebe aber schon heute dem Wunsche Ausdruck, der titl. Verlag möge den Kirchenchören später einen schönen, sauberen Stich vorlegen. Die tiefempfundene Komposition in ihrer wirkungs-